

Presseinformation

Kartoffelernte: Keine Ertragsspitzen zu erwarten

Berlin, 28.08.2024

Seite 1 | 2

„Mit der diesjährigen Frühkartoffelsaison können unsere Erzeuger zufrieden sein. Die Qualitäten waren sehr gut und die Preise stimmten auch“, so Olaf Feuerborn Vorsitzender der Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e. V. (UNIKA). In den Frühkartoffelregionen kamen die Knollen pünktlich in die Erde und entwickelt sich gut. Frost war in den frühen Gebieten dieses Jahr kein großes Thema. Die Rodearbeiten liefen ebenfalls kontinuierlich ohne witterungsbedingte Unterbrechungen. Im Mai waren heimische Frühkartoffeln bereits in den Hofläden erhältlich. Ab Mitte Juni standen ausreichende Mengen für den bundesweiten Versand zur Verfügung. Mit dem Stichtag 10.08. endete traditionell die Frühkartoffelsaison. Die ersten Anschlussorten ergänzen nun das Angebot.

„Das Kartoffeljahr 2024 hat es mal wieder in sich. Die Rahmenbedingungen waren alles andere als einfach“, erklärt Feuerborn. Bereits das Frühjahr war deutschlandweit geprägt von überdurchschnittlichen Niederschlagsmengen. Gebietsweise waren Böden erst spät befahrbar, sodass die letzten Pflanzungen bis Mitte Juni andauerten. Andererseits kamen viele Knollen auch bei optimalen Pflanzbedingungen in den Boden. In einigen Regionen wurden Flächen durch Hochwasser und andauernde Niederschläge stark geschädigt.

Das feuchte Wetter im Frühjahr und bis weit in Mai führte bundesweit zu einem hohen Krankheitsdruck, insbesondere mit Phytophthora infestans. Eine Bekämpfung von Krankheits- und Schaderregern wird durch die politisch immer restriktiveren Vorgaben an den Pflanzenschutz zunehmend erschwert. Hitzetage waren im Juni und Juli eher die Ausnahme und durch regelmäßige Niederschläge kamen die Beregnungsanlagen in vielen Gebieten deutlich seltener zum Einsatz als in den trockenen Vorjahren. Die Bestände sind mittlerweile in allen Regionen größtenteils abgereift. Dazu tragen auch die heißen Tage im August bei.

„Eine belastbare Ernteschätzung ist zu diesem Zeitpunkt schwierig“, erläutert Feuerborn. „Dazu waren die Rahmenbedingung während des Wachstums regional zu heterogen. Zudem befinden wir uns auch noch am Anfang der Haupternte. Erste Rodungen zeigen jedoch gute Qualitäten. Die diesjährige Anbaufläche von Kartoffeln soll nach vorläufigen Angaben der amtlichen Statistik ausgedehnt worden sein, aber was am Ende tatsächlich geerntet wird, wird sich erst zeigen. Spitzenerträge werden wir in weiten Teilen Deutschlands aber sicher nicht vom Acker holen“, so Feuerborns Einschätzung. Stressfaktoren wie z. B. die Wetterbedingungen, schlechte Wurzelatmung, Nachwirkungen von Krautfäuleschäden haben den Pflanzen zugesetzt, sodass das volle Ertragspotenzial nicht ausgeschöpft werden kann. Das Ernteergebnis wird außerdem vom weiteren Witterungsverlauf abhängen.



Wieder einmal ein herausforderndes Kartoffeljahr. Haupternte hat begonnen. (Foto: Grimme)
